

Am Karfreitag

Von dem gebett Christi am Creutz und Schecher zur rechten hand,
Luce 23.

[Folgt der Text v. 32—43].

[Bl. B ij]

Wohl die Histori des leybens Christi überflüssig reich¹ ist, das manz weder
5 auff einen tag noch wochen völig kan handeln, Derhalb wollen wir heut bey
bisen zweyen stücken bleyben, Und erstlich vom gebett Christi am Creutz für seine
feinde und darnach vom Exempel mit dem frommen Schecher sagen. Denn man
soll nicht allein sehen auff die werck, die der Man thut, sonder auch seine wort
hören, die er predigt. Denn damit erkleret er sein thun und leyden, warumb
10 er da sey, und was er mache. Denn das soll vor allen dingen sein, das man
diz leyden soll unterscheiden von aller andern menschen leyden. Nicht allein
der person halb, das Jhesus Christus ewiger Gott ist, durch welchen himel unnd
erden erschaffen unnd alles gemacht ist, Sonder auch der ursach halb seines
leybens und des nuzes oder frucht halb, die auß solchem leiden volget, welche
15 frucht sonst kein leyden kan schaffen. Denn er leydet, wie jr nechst² gehöret habt,
Nicht [Bl. B iij] seinet halb, sonder unserhalb, das wir dadurch von sünd unnd
tod sollen gefreyet und ledig werden. Solches sehen wir auch hie in seinen
worten, die ein heder Christ billich mercken unnd inn sein herz als den höchsten
schatz und trost einschliessen sollt.

20 Denn also sagt Lucas, Da man Christum an das Creutz geschlagen hab und
die ubelthetter mit ihm, hab er also gesprochen: 'Vatter, vergibe ihnen, denn sie
wissen nicht, was sie thun'. Kurze wort sindz, aber sehr tröstlich. Denn wir müssen
Christum da ansehen, wie er inn lufften am Creutz hangt, Das er sei in seinem
rechten priesterlichen ambt unnd verbringe sein werck, darumb er auff erden
25 kommen ist, auch mit dem gebett. Denn darumb ist er kommen, wie er Johan.
am 17. sagt, das er sich selb für uns hat heyligen wollen, auff das wir in der
warheit und recht geheyliget wurden. Item Johan. 10., das er sein leben dar-
gebe für seine Schaf. Dergleichen sprüch findest du vil mer, die alle zeugen,
das sein leyden soll heysen ein leyden für uns, nicht für sich selb oder seinthalb.
30 Solches werck und opffer richtet er da auß mit einem solchen ernst, das er auch
bittet, Der Vatter wölle denen, so in Creutzigen, vergeben, Die sünde nicht straffen,
sonder nach lassen, Auff das hederman sehe, warumb er hieher an das Creutz
kommen sey, unnd sich solches tröste.

Das ist nun der rechte priesterliche schmuck unsers lieben Herren Christi,
35 Das er nicht allein leydet, sonder auch für die sündler bittet. Aaron im Gesez

⁴ Anno 34. publice. r

11 unterschiden A.

¹) = außerordentlich, überreich.

²) = jüngst.

hette auch seinen Priester schmuß, Das war ein schmuß zur pracht. Aber dieses Priesters schmuß ist, das er da hendt und hat nicht ein sadem an seinem leyb, Und dennoch richtet er sein Priester ambt auff das aller best und flehssigst auß, Das er auch für seine feinde bettet. Also stund oben zu seinen haubten der tittel, Er wer der Juden Rönig. Aber wer wissen will, was er für ein Rönig sey, der sehe ihn mit flehß an, so wirdt er finden, das an stat des Purpur sein ganzer leyb blütig und vol wunden und striemen ist, Und an stat der Kron treget er born in den kopff geschlagen. Einen solchen Priester und Rönig finden wir da am Creuz, Des die welt sich schemet, verachtet ihn, will ihn weder für Rönig noch Priester halten, Wie Esaias sagt: Wir sahen ihn, Aber da war kein gestalt, das wir sein hetten mögen begeren. Er war der aller verachtetst und unwerdest, voller schmerken und krankheit, Er war so veracht, das man das angesicht für ihm verbarg, darumb haben wir ihn nichts geachtet.

Aber es laß sich an sehen für der welt und mit fleischlichen augen, wie man will, so soll es uns doch der liebste, schönste, holdseligste schmuß sein, das dieser Priester sein selb leyb und blüt da am Creuz geopffert, an eim unehrlichen¹⁾, ja auch ungewehhetem und verflüchten ort. Denn die Ochsen, Rüe, Kalber, die man im Tempel opfferte, wurden auff einem geweihten Altar auff geopffert. Christus aber opffert sich selb auff einem ungewehhetem und verflüchten Altar. Gleich wie noch Galgen und Rabenstein abscheuliche²⁾, unehrliche ort sind. Denn also steet in Mose: Verflucht sey, der am holz stirbet. Für der welt ist solches lesterlich³⁾ und unehrlich, das diesem Priesterthumb der ort zu seinem opffer nicht soll gönnet werden, welchen Rüe und Kalber hetten. Aber es geschicht alles umb unsert willen und uns zu güt, Auff das wir lernen, das er ein völliges, gnügsames opffer für unsere sünde thun habe. Sonst solten doch zum wenigsten die leut ein mitleiden mit ihm gehabt haben, wie man sihet, wenn verurtheilte leut außgeführt werden, kan hemand mit labung, mit freuntlichem züsprechen etwas helfen, so ist jederman willig. Aber mit Christo hat niemand kein solches mitleiden. Da er trinden begert, geben sie im Essig und Mirrhen. Da er umb hilff zu Gott schrehet, verkeren sie im die wort und spotten sein, Sagen, Er rüffe Heliam an, So gar ubel und unehrlich helt man ihn.

Also solt es diesem Priester mit seinem opffer gehen, das man ihn hielte für den ergsten, scheblichsten menschen, Und richtete in wie andere Dieb und Mörder, Und sind dennoch die leut noch so bitter, das kein mitleiden noch barmherzigkeit da ist. In summa: Es solten alle flüche uber ihn gehen, und er solt also zugerichtet werden, als nie kein ubeltheter, Und sein opffer an dem schendtsichsten ort außrichten. Umb unsert willen ist solches alles geschehen, Denn unser sünde haben es also verdienet. Darumb da er eben in solcher not und marter ist, leßt er im unser not mehr denn sein leiden angelegen sein. Denn du hörest, das er ehe für uns sündet denn für sich selb bittet, das Gott uns gnebig sein

¹⁾ = ungeehrten, verachteten.

²⁾ = verabscheute.

³⁾ = schmachvoll.

unnd unsere sünde vergeben wölle. Von solchem gebet meldet die Epistel zün Hebreern am 5., das Christus habe am tag seines fleisches gebet und flehen mit starkem geschrei und threnen geopffert zū dem, der im von dem tode kondt außhelffen, unnd sey auch erhöret darum, das er Gott in ehren hette¹. Hebr. 5, 7.

Solches lebend und gebette sollen wir uns trösten.¹ Denn gleich wie er lehbet, also bettet er auch, Nicht allein für die, so dazumal entgegen worden und hende an in legten unnd ihn an das Creutz schlugen, Sonder auch für uns. Denn ihene sind nur unser sünden knecht und diener gewesen. Denn wo deine unnd meine sünde Christum nicht hetten an das Creutz geheftet, sie hetten ihn wol müssen zu frieden lassen. Wehl aber Christus als der rechte Priester und das Demlein Gottes da ist, für der ganzen welt sünde mit seinem opffer oder todt zubezalen, das macht, das Juden und Heyden gewalt wider in zuthun überkommen. Derhalb, wenn er für die bittet, die ihn creützigen, bittet er für uns, die wir mit unsern sünden zu seinem Creutz und sterben ursach geben.

Derhalb sollen wir den Galgen und das Creutz, daran Christus gelitten hat, anders nicht ansehen denn eynen Altar, da Christus sein leben auff opffert unnd sein Priesterlich ambt auch mit dem betten aufrichtet, Das wir von sünden ledig unnd von dem ewigen todt gefrehet würden. Denn wer die sünde weg nimbt, der nimbt den todt auch weg. Ursach: der todt hat kein macht mer, wo die sünde weg ist, Also die hell auch. Solches hat Christus am Creutz außgerichtet und uns mit Gott versönet, on unsere werck, durch sein eigens leiden, das er für uns zum fluch worden und umb unser sünde willen am Creutz gestorben und endtlich noch für die sündler gebetten hat, Da solt man im für danken.

Im Wapstumb predigt man solches auch, aber unangesehen, das² der Text so klar und die geschicht so lauter ist, das Christus sich selb am Creutz geopffert und für uns gebetten hab, Predigen sie, Wir selb sollen Priester sein, sollen selb opffern und durch eigne werck das ewig leben erwerben. Unser lehr aber, das wir leren, Christus hab uns von sünden erlöset unnd das ewig leben verdienet, verfluchen unnd verdammen sie als ketzer. Ist aber das nicht ein jemerlicher handel?³ Ist solchs nicht ein greulicher zorn, blindheyt und straff über die undandbare welt, Das dise Predigen, Christus hab sich für uns am Creutz auff geopffert, unnd sollen gleich wol wider uns toben und unschuldiges blut drüber vergiessen, die wir solche lehr treiben und die leut auff solchen trost weisen? Das heist ye (wie Esaias den verachtern des wort Gottes drowet) mit sehenden augen blind sein unnd mit offnen ohren nicht hören unnd ein verstocktes, unverstendiges hertz haben. Denn wie kondt es sonst möglich sein, das sie dieses opffers so wenig achten unnd daneben ihren trost auff ehgne werck, auff Ablass, auff [Bl. 84] ein lausichte Münchs kappen setzen solten? Warumb tröstet man sich nicht dessen hie, das Christus sein leib unnd leben auff opffert und bittet für uns unnd spricht: Vatter, hie byn ich, ein müller

¹) = Auf s. L. unsere Zuversicht setzen.

²) = obwohl.

³) = Handlung. Vorgang.

zwischen dir unnd den armen sündern, Ich stirbe für sie, Ich opffere mich für sie, Sey ihnen gnedig ²⁰. Solches hören und sehen unsere widersacher, und dennoch sollen sie noch so dawider schreien und toben und unns als Rezer verdammen. Wolan, es ist Gottes zorn, da wölle uns Gott ja gnediglich vor behüten, Will er uns aber he¹ lassen fallen, so lasse er uns in solche sünde fallen, die wir sülen und bekennen, und nicht in die, so der gnade gar entgegen ist, und dennoch geschmudet² und für heyligsteht gerhümet wird. ⁵

Darumb laß uns unsere hertzen auff thun und unseren Priester Christum in seinem rechten schmuck anschawen. Unter augen wirst keinen schmuck an ihm finden, Denn wie schmelich, ellend und jemmerlich er da hendt, sihest wol. Aber sihe ¹⁰ im in das hertz, Da wirst ein solchen schmuck unnd schatz finden, dafür du ihm nimmer mer wirst gnugsam können danken, Denn erstlich ist er geschmudet mit dem grossen, herzhlichem gehorsam gegen seinem Vatter, Das er ihm zu ehren sich also leß zu spehen, zu gehffeln, zu martern. Solchen schmuck ist unmöglich, das wir in gar hie inn diesem leben köndten sehen. Aber dennoch so vil können ¹⁵ wir sehen, das alle Perlein, alle Sammat unnd gulden stude³ nichts dagegen ist.

Der ander schmuck ist die grosse lieb gegen uns, das der Herr seines lebens und leydens so wenig sich annimbt⁴ und denck schier nicht dran, darumb, das im unser sache und not so herzhlich angelegen ist, und er ee bittet für uns denn für sich. Wer will doch solche lieb gnugsam verstehen, das der Herr ein solch ²⁰ hertz gegen uns hat, so vol feurs, das er in sein grössten leyden, marter und schmach sich stellet, als sehe oder füle er nicht, Er dencket aber, sihet und sorget nur auff dein und mein ellend, not und hertzen leid. Das kan doch he ein grosse, ernste lieb sein, das ich mir meinen freunde also laß befolhen sein, Das ich meiner fahr, schadens unnd leydes gar da bey vergesse. Gleich wie sichs mit kinden zu- ²⁵ treget, das Vatter unnd Mutter durch ein feur lauffen, sie zu erretten, Da ist die lieb so groß, das das hertz auff sein ehgne not nit dencket unnd allein sich darumb annimbt, wie dem kind geholffen werd. Also, sehen wir, brinnet unserm lieben Herrn Christo sein hertz auch, das er durch das leiden herdurch wie durch ein feur reysset und erhaschet uns inn aller lieb und barmhertzigkeit. Das ist nun ³⁰ der rechte schmuck, da unser hoher unnd ewiger Priester mit geschmudet ist. Außwendig sihet man solchen schmuck nicht, aber inwendig sihet man ihn, unnd seine wort zeugen, das solcher schmuck inn seinem hertzen sey.

Also soll man fürnemlich in allen stücken des leydens auff den Hauptartidel ³⁵ sehen, den selben vhest fassen und uns nicht nemen lassen, das Christus sich für uns geopffert hat unnd leß im nichts so herzhlich anligen als das, wie er uns errette, grehffet nach uns und laufft uns nach durch alles leyden wie durch ein feur. Solchs Artidels dörfen wir nicht allein, uns damit zu trösten, Sonder auch uns zu stercken wider des Teuffels giff, das der Papst in die leut auß geuffet unnd sie durch ehgne gerechtigkeit, werd unnd verdienst will gen hymel bringen. ⁴⁰

¹) = ja.

²) = beschönigt.

³) = goldgestickte Kleider.

⁴) = sich kümmert um.

Wer so wir mit unsern werden solchs hetten können aufrichten, warumb solte Christus, der Son Gottes, gelitten haben?

Nun aber stehet er hie, bringet sein opffer, sein ehgen leib und leben, in allem gehorsam und gedult und bitt noch dazu seinen Vatter, das er wölle gnedig sein und vergeben. Das ist ye anzeigung gnüg, das wir mit unsern werden
 5 der gleichen nichts haben können aufrichten. Denn hie gehet das nicht allein mit dem mund, Sonder auch mit dem werck unnd der that. Solchs haben wir bedürfft, so uns anderst recht solt von sünden geholffen werden, denn vergebung der sünde ist ein handel, der nit so leicht zugehet, wie die Papisten meinen. Es
 10 ist bald geschehen, das einer ein kappen anzeucht, vil wachet, fastet, singet, Solchs ist alles noch wol zuthun. Aber sol man vergebung der sünden überkommen, so muß weht ein anders und größers da sein denn meine ehgne werck. Got wird auch meines fastens, wachens, bettens halb mich langsam¹ erhörn. Sonder also soll es heissen, wie Esaias sagt: 'umb unser missethat willen ist er verwundet' und
 15 und umb unser sünde willen zer schlagen', er hat unser aller krankheit getragen.

Nu müssen ye die Papisten selb bekennen, das des Herrn Christi sein leyden unnd sterben etwas anders sey denn mein gebet, mein gute werck, mein marter, mein almußen geben, mein fasten. Wer nun solches an die sünde wil setzen, der wird nichts aufrichten. Es gehört ein ander man, andere werck und ver-
 20 dienst dazu, Wie Esaias klar sagt. Wer aber sein ehgen verdienst dahin heben und wider die sünde brauchen will, der selb leidet das sterben, opffer und gebet Christi, Sintemal er von seinem opffer und gebet eben so vil helt als vom opffer und gebet Christi, Für solchem greuel soll man sich flehssig hüten.

Nun bettet aber der Herr nicht schlecht in hauffen hin², sonder sethet ein unter-
 25 schid deren, für die er bittet und spricht: 'Vatter, vergibe inen, denn sie wissen nicht, was sie thun'. Will also zweierley sündler anzeigen, Etliche wissen, das sie unrecht thun, unnd thuns dennoch on alle schew, Solches heist alß denn wider den heiligen Geyst gesündigt, wenn man in solcher wissentlicher sünden beharren, sie nit bekennen, davon nicht ablassen noch vergebung der selben bitten will.
 30 Wie unsere Jundhern, die Papisten, jetzt thun, Die wissen, das unser lehr recht ist, das Christus das Sacrament ganz zu entpfahen besolhen, die ehe nicht verbotten, von dem Meßopffer nichts gebotten hat, und dennoch verdammen sie uns umb solcher stuch willen alß Reher und straffen ire unterthan drum, Dise sündigen nicht unwissend. Nun ist aber die natur solcher sünden also gethun,
 35 das sie nit kan vergeben werden, Denn sie geht stracks wider vergebung der sünden, Sintemal man davon nit ablassen und sie nit bekennen will. Denn vergebung der sünden will bedes haben, das man das unrecht bekenne und davon abstehe.

Die andern sündler sind, die unwissent sünden³, Mit also, alß weste⁴ David nicht, das es sünde wer, dem Uria sein weib nemen und in erschlagen lassen.

¹) = kaum.²) = ganz im allgemeinen.³) = sündigen.⁴) = wußte.

Er wais es sehr wol, Aber da treibt und jecht¹ ihn die sünd und der teuffel so heftig, das er in solche sünde fellete, denn ers recht bedendet, was er thue. Dar- nach aber bekennet ers, lests im leid sein, wolt, er hets nit gethan, und begeret gnad. Solche sünde tragen wir alle am halß, das wir leicht und unversehens berucket² werden und fallen biß wehlen auß forcht, wie Petrus, biß weilen auß unfürsichtigkeit und torheit, biß weilen auß vermessenheit. Solche sünd hat Christus am Creüz verschlungen und dafür gebetten, Denn es sind nackende, bloße sünden, die nit wider die gnade sind, Sintemal mans erkennet und be- kennet unnd bitt umb vergebung. Also sihet man, das oft hüren unnd bu- den, mörder unnd andere böse leut zu gnade kommen. Denn sie wissen, das sie haben unrecht thun, unnd wöllens nicht verantworten.³

Solche bekentliche⁴ sünden haben das opffer zwischen sich und Gott, darumb will Got die selben uns nicht zu rechnen. Ihene aber, die wissen und willig nicht wöllens anders thun und ihr sünd noch vertedingen, die sündigen wider den hei- ligen Geiſt, und verleugnen die gnade Gottes, für die sel-⁵ben bittet Christus hie nicht, sonder für die, die nicht wissen, was sie thun und auß schwacheit fallen, die sollen dieses opffers unnd gebets sich trösten⁶ und wissen, das ihnen die sünd vergeben sind. Denn umb solches hat Christus hie gebetten, unnd ist gewißlich erhört worden, da sollen wir nicht an zweiffeln, Sonder uns desselben trösten und freuen.

Das sei in kurz gesagt von dem gebet Christi am Creüz, da mit er anzeigt, Warumb er da leyde, das die sündler, so unwissend sünden und lassens inen leyden sein, sollen ein gnedigen Gott haben, der ihnen ihr sünd vergeben wölle. Nun wöllens wir auch ein wenig die Historien mit dem Schecher zur rechten hand ansehen. Das ist so ein trefflich schönes Exempel, dergleichen man nirgend

Denn erstlich ist sich ye des wol zu wundern, der arme mensch kan seiner sünde nicht leugnen, er wais, das er gesündigt und da seher sünden halb den tod leyden sol, Derhalb kan er sich gegen Gott keines guten werds noch ver- dienstes berhümen, wie er zu seinem gesellen sagt und straffet ihn, da er dem Herrn Christo ubel zu rebete. 'Wir', spricht er, 'sind billich in solcher straff, denn wir empfangen, was unser thatten wert sind. Diser aber hat nichts ungeschicktes gehandelt'. Sie hörest, was er von ihm selbst bekennet, das er solchen schmelichen tod wol verdienet habe. Das ist eins, des sich wol zu wundern ist, das er seiner sünden halb ursach hat, sich für Gott zu fürchten, unnd dennoch fasset er, wie wir hören werden, den gedanken, er werde noch in Gottes reich kommen.

Zum andern ist das auch ein grosses wunder, das diser einiger mensch sich das grosse ergernuß nicht lest anfechten, das der ganze Stadt zu Jerusalem, Welt- liches und Geistliches regiment, des Herrn Christi spottet und ihn lestert, Die obersten im geistlichen regiment sprachen: 'Er hat andern geholffen, er helffe

¹) = hetzt.

s. D Wtl.

²) = betört, überlistet; s. Dietz.

³) = erkennbar, offenbar.

⁴) = verteidigen, rechtfertigen:

⁵) S. oben S. 86, 26.

im selb, so er Christus ist, der außewelet Gottes'. Die kriegs knecht thun auch
 so: 'Bist du der Juden König, so hilff dir', Denn da stunde die überschrifft ober
 ihm zun haubten, 'Jesus Nazareus, der Juden König'. Also der eyne mörder,
 der mit Creützigenet wurd, sprach auch: 'Bist du Christus, so hilff dir und uns auch'. Lut. 23, 37
Lut. 23, 39
 Solches redet er nicht der meinung, das er hilff begeret, Sonder das er Christum
 hñnen unnd also spotten wolt. In summa: alle welt ergert sich an dem Christo,
 der am Creütz hengt, und helt nichts von jm. Denn die Jüngern selb, ob sie wol
 ein theil bey dem Creütz stunden, hetten sie doch sehn hoffnung mehr.

Allein der arme mörder zur rechten hand rehffet durch das ergernuß hin-
 durch¹ und darff Christum, der neben jm am galgen hangt, einen Herrn und König
 nennen. Straffet der halb die ganze welt lügen, sihet nicht an, was andere leut
 von ihm halten oder sagen, Und ruffet in für einen ewigen König auß, Denn so
 lauten seine wort: 'Herr, gedend an mich, wenn du ihn dein reich kombst'. Er Lut. 23, 42
 heyst ihn ein Herrn und sagt, er hab ein reich, und begert, wenn er im selben reich
 werd sein, das er sein gedenden wölle. Nun war es ye umb die zeit, das ihr
 keiner den abent mit dem leben erreichen kondt, Derhalben glaubt er, Christus
 sey ein Herr eines andern und ewigen lebens. Das lasse mir ein grossen, treffen-
 lichen glauben unnd ein herliches bekentnuß sein², da sonst alle welt an Christo
 verzwehfflet unnd nichts von jm helt.

Also will Gott noch heutiges tages seine Christliche Kirchen erhalten, ob es
 gleich alles hin fiele, Keyser, König, Papsst, Bischoffe, so wil doch Gott ein heuff-
 lein behalten, das seinen Gehst haben und ihn für der welt bekennen sol. Wollen
 die Jüngern sambt andern, die dem Herrn Christo verwonet, nicht bekennen
 noch glauben, Sonder auß fürcht laugnen und darvon lauffen, so muß ein mörder
 25 erfür, disen Christum bekennen, von im predigen und andere leut lehren, was
 man von im halten und wazü man sich sein trösten soll. Denn unser Herr Got
 will Christum nit one leut lassen, solt es gleich nur ein dieb an galgen oder ein
 Mörder auff dem rade sein.

Darumb ist diß ein tröstliche Historia, da wir erstlich sehen, was Christus
 30 für leut hab, die sich zü jm finden, und denen er alle gnad beweyhen will. Nem-
 lich, die sündler sind und ire sünd bekennen, umb gnad bitten, Die selben sollen
 gnad und vergebung finden. Denn eben wie er vor gebetten hat, Also beweyhet
 er es hie mit der that, Das er darumb da sey und wölle sünd vergeben. Und ist
 nun diß sein erstes werck, das er einen schalck und mörder von sünden und ewigem
 35 tod erlöset und selig macht, Auff das man ja gewiß werde unnd nit zweifle,
 weil er sich am Creütz selb auff opffert, Solchs geschehe nit umb der heiligen
 unnd frommen willen, sonder umb der sündler willen, Denn umb der selben willen
 ist er kommen, sie zur Büsse zu ruffen, und nit umb der gerechten willen, Wie er Matth. 9, 13
 selb sagt Matth. am 9. Darumb, wer da gedend, er wölle gen himel kommen
 40 als ein heyliger mensch und on alle sünde, der wirdt betrogen. Denn wer

¹) = durchbricht, mißachtet.

²) = das müssen wir anerkennen als —

nit will ein sündler sein, der darff des Herren Christi nirgent zu, denn er ist nit umb sein selb willen, sonder umb der sündler willen gestorben.

Derhalb soll man dise Histori für ein Exempel¹ halten, Da Christus mit der that beweiset, was er mit seinem leiden gesucht und erworben hab, Sintemal er einen mörder am galgen zum heiligen macht unnd will in nit in sünden bleiben noch verderben lassen. Solchs aber thut er nit darumb, als het er ein wolgefallen an den sündern, oder das wir in sünden bleiben und fort faren solten. Mein, weil er für die sündler leidet, will er, das sie nit mer also bleiben, sonder from und heilig sein und sich bekeren sollen. Wie man hie an dem Schecher sihet, der keret sich umb und beschuldiget sich selb seiner sünden halb, hoffet aber, er werde des Herrn Christi genieessen, das seine sünde am ewigen leben im nit schaden sollen. Also wird ein gar ander mensch auß ihm, und sein tod, den er schmelich verdient hett, wird hezt ein Gottes dienst, das er hinfürt nit mer leidet als ein mörder, sonder als ein rechter Heilig, Denn er stirbt im rechten bekentnuß und herzlichem vertrauen auff die gnade Gottes durch Christum und lezt im sein sünd von herzen leyd sein, und wo gott in lenger auff dieser erden ließe, würde ers nimmer thun, was er vor thun hat. Solcher glaub an Christum macht in nit allein zum heiligen, Sonder bringt in ins Paradeis und zum ewigen leben, Wie der Herr Christus im zusagt: 'Warlich, ich sage dir, heut wirst du bey mir sein im Paradeis'.

Solchem exempel sollen wir folgen und nit gedenden, wie rohe, gotlose leut pflegen: ich will sündigen, auff das mich Christus erlöse und sein gnad an mir beweise. Mein, keines wegs, Sonder also gedend: Ich bin in sünden geboren, ich bin vol unflats² unnd böser luste, darff der halb nit aller erst ansehen zu sünden, das ich mich für ein sündler möge rühmen, ich bin zuvor ein sündler, Ich lig all- gereit in sünden und dem tod, Derhalb will ich mich an den halten, der durch sein leiden für die sündler bezalet und durch sein unschuldigen tod mich vom wolverdienten und lengst verschuldeten tod erlöset und mit Got versönet hat.

Wer aber solche gnadenpredig mißbrauchen, von sünden nit ablassen, die selbe nit bekennen noch im nit wolt leyd lassen sein, Der mag den andern mörder zur linden, die oberste der Juden und die kriegs knecht ansehen und bedenden, wie inen solches geraden³, und was sie mit irem unbußfertigen leben verdient haben. Denn wilt du des Herrn Christi und seines leidens und gebetts genieessen, so müst du des andern Schechers weiß volgen, der sein sünde bekennet, umb gnad bittet und den Herrn Christum bekennet, er sey ein Herr und König des ewigen lebens. Das verleyhe uns unser lieber Herr Christus, Amen.

¹) = nachahmungswertes Vorbild.

²) = Unreinigkeit.

³) = bekommen.